

Text: Jan-Fabio La Malfa

mail@audioinfos.de

Fotos: Jan-Fabio La Malfa, Signia

“EXPONENTIELLER FORTSCHRITT”

Knapp 340 Hörakustiker aus ganz Deutschland waren am 3. März zum Signia Event von Sivantos zur Vortragsreihe „Vernetzung von Hörsystemen“ nach Düsseldorf gereist. Teil des Programms war unter anderem der Star-Blogger Sascha Lobo, der vermitteln sollte, was der digitale Transformationsprozess für die Hörbranche bedeutet.



▲ Sascha Lobo trat auf, um zu zeigen, dass Hörakustiker ihren Beruf aus dem falschen Blickwinkel betrachten

Mit ihrem international bekannten Prachtboulevard, der Königsallee, zählt die Stadt Düsseldorf sicherlich zu den besten Adressen im Lande für schickes Shopping. Das war jedoch nicht immer so. Auch die Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens war einst eine Industrie- und Arbeiterstadt. Ähnlich wie Duisburg oder Essen verdiente sie ihr Geld mit der Schwerindustrie. Erkennbar ist dies noch im Nordwesten Düsseldorfs. Dort entstanden im Stadtteil Lörick vor 100 Jahren die Böhler-Werke, in denen bis 1993 der sogenannte „Böhler-Stahl“ produziert wurde. Heute ist aus dem Areal Böhler ein Gewerbepark geworden, in dem sich, neben etablierten Unternehmen, auch ein Gründerzentrum angesiedelt hat. Viele kleine und hungrige Start-ups prägen seither das Bild des Böhler Areals. Diesen sozialen und ökonomischen Wandel zu vollziehen, hat jedoch viel Zeit eingenommen.

Mit dem Begriff Wandel ist es ja ohnehin so eine Sache. Ob nun in technischer, sozialer oder ökonomischer Hinsicht: Wandel bedeutet stets eine beobachtbare Veränderung. Aus diesem Grund konkurriert der Gedanke des gesellschaftlichen Wandels mit Begriffen wie „Entwicklung“, „Modernisierung“, „Evolution“ oder „Fortschritt“. All diese Begriffe haben eins miteinander gemein. Sie leiten einen Umbruch ein, der von Menschen positiv wie auch negativ aufgefasst werden kann.

Digitalisierung @ Sivantos

Christian Honsig etwa gehört zu denjenigen, die eine positive Herangehensweise bevorzugen. Selten, dass man den Geschäftsführer der Sivantos GmbH ohne ein Lächeln sieht. Und das, obwohl Sivantos gerade den größten Umbruch seiner Unternehmensgeschichte zu meistern hatte, nachdem es vor zwei Jahren aus dem Siemens Konzern herausgelöst wurde. Viele grundsätzliche Fragen wurden gestellt. Aus heutiger Sicht war der wegweisende Entschluss allerdings mehr als richtig.

Das Unternehmen befindet sich seither im Aufwind. Die Geschäftsergebnisse sind so gut wie nie zuvor und erfolgreich launchte das Unternehmen die neue Eigenmarke Signia. Im Audio-Infos-Interview (siehe Ausgabe #180) erklärte Christian Honsig, dass in Signia nicht nur das Wort Signal enthalten sei. Die Namensgebung sei mit Bedacht gewählt worden, auch weil man damit ein Zeichen setzen wolle, was die Zukunft von Signia Hörsystemen betreffe.

Dabei spielt vor allem das Thema Digitalisierung bei Sivantos eine große Rolle. Bereits vor einem Jahr sah der Geschäftsführer Möglichkeiten für die Branche – etwa um die Höranstrengung zu verringern und zusätzlichen Mehrwert über das Hörsystem zu schaffen. Aber auch für die Services zwischen Akustiker und Endkunde sowie Akustiker und Technik. Es wurde über Industrie 4.0 nachgedacht und natürlich auch über die Smartphone-Nutzung bei den Nutzern – also über die Vernetzung von Hörsystemen.

So wollte das Team um Geschäftsführer Christian Honsig das Signia-Event in Düsseldorf dazu nutzen, den knapp 340 angereisten Hörakustikern eine klare Vorstellung mitzugeben, wie für Sivantos die Zukunft der Hörsysteme aussehen würde. Zum einen sollte dies aus audiologischer Sicht geschehen (siehe kommende Ausgabe), zum anderen wollte Sivantos den Abend aber auch nutzen, um die großen und grundsätzlichen Fragen rund um Hörsysteme zu stellen.

Pünktlich um 18Uhr ging es dann los. Vom Hotel Nikko aus setzte sich eine Buskarawane in Bewegung, um sich den Weg zum 20 Minuten entfernten Böhler Areal zu bahnen. Kaum angekommen, entdecken die Teilnehmer fünf rote Backsteingebäude, die allesamt unter Denkmalschutz stehen und heute für Veranstaltungen

“ Viele Menschen gruseln sich vor dem Fortschritt. ”

genutzt werden. Darunter die gut erhaltene, markante „Federnfabrik“. Maschinen sind hinter den historischen Mauern zwar nicht mehr zu sehen. Das Industrieflair kam bei den Besuchern aber schon während des Empfangs gut an. Zum Abendessen empfing Christian Honsig seine Gäste dann mit folgenden Worten: „Neugier, Veränderung, Aufbruch und Wandel. Für den heutigen Abend haben wir ziemlich große Begriffe gewählt. Doch die Frage, wie unsere Zukunft aussehen wird, ist berechtigt. Was werden wir in Sachen Vernetzung der digitalen Welt noch erleben? Und wie wird der digitale Transformationsprozess weitergehen?“



◀ Signia wählte das Böhler Areal im Norden Düsseldorfs aus, um den Begriff „Zukunft“ in einen Kontrast zu setzen

Digitale Transformation

Um hierfür Gedankenreize zu finden, hatte der Sivantos Geschäftsführer jemanden mitgebracht, der als Experte digitaler Technologien gilt, sobald deren Auswirkungen auf gesellschaftliche Entwicklungen diskutiert werden: den Star-Blogger, Journalisten und Buchautoren Sascha Lobo. Nachdem er mit jubelnden Pfiffen zum Dinnerspeech empfangen wurde, machte Lobo zunächst deutlich, worin seine Aufgabe besteht: Von außen auf verschiedene Branchen zu schauen und unter dem Aspekt der Digitalisierung herauszufinden, welches die Selbstverständlichkeiten sind, von denen man meint, dass sie sich nicht ändern würden, sich aber irrt, weil sie sich durch die Digitalisierung doch änderten. Zum einen sei das Feld der Digitalisierung riesig, zum anderen habe es auch eine Wirkung, die man heute noch gar nicht richtig einschätzen könne. „Jede Generation behauptet seit 2000 Jahren von sich, in einer besonderen Zeit zu leben. Klar, das tue ich auch, aber dieses Mal stimmt es wirklich! Denn wir leben in der Zeit des exponentiellen Fortschrittes. Das habe ich erst einmal so klug formuliert, dass man nicht nein sagen kann“, stimmte Lobo die Hörakustiker ein.

Doch was ist exponentieller Fortschritt? Zunächst einmal bedeute es, dass neue Technologien die Welt verändern, bevor man diese richtig verstanden hätten.



„Transformation gestaltet man bewusst“, ist sich Sivantos-Geschäftsführer Christian Honsig sicher ▲

Bestes Beispiel sei das Smartphone. Exakt zehn Jahre nach Einführung des iPhones sei unsere Gesellschaft in eine Situation gekommen, in der es vermutlich mehr Smartphones als Menschen gebe. Auch sei das Verhältnis zum eigenen Smartphone auffällig, da es zu einer zentralen Komponente des Alltags geworden sei. „Wenn man einen Jugendlichen heute fragt, ob man sich kurz das Smartphone ausleihen darf, dann entwickeln diese doch heute Amputationsgefühle.“

Es gebe jedoch auch Aspekte des exponentiellen Fortschritts, die man sich vergegenwärtigen müsse. Zum Beispiel in Bezug auf die Nutzungsdauer neuer Technologien, die, sobald verstanden, schon wieder als veraltet gelten und durch eine andere Technik er-

“ Es ist ein Höreskapismus entstanden ”

setzt werden. In diesem Punkt habe der Hörakustiker aufgrund seiner eigenen Technikerfahrung zwar Vorteile anderen Berufsgruppen gegenüber. „Sie kennen sich alle in ihrem Beruf sehr gut aus und wissen, dass der vertraute Umgang mit Technik dazugehört. Denn je mehr man über eine Technologie weiß und je näher man an diese rankommt, desto weniger muss man sich davor fürchten. Wir leben aber in einer Zeit, in der sich viele Menschen vor dem Fortschritt gruseln“, so Lobo.

Warum dieser „Gruseleffekt“ eintrete, machte Sascha Lobo danach deutlich, als er eine Einschätzung von Ray Kurzweil wiedergab. Der amerikanische Forscher für künstliche Intelligenz, der unter anderem Director

of Engineering bei Google war, habe Lobo zufolge seit den 1990er Jahren etwa 150 Zukunftsthesen aufgestellt, von denen 86% nach Überprüfung tatsächlich eingetroffen seien. Hierzu gehöre unter anderem die These, dass der Mensch in den 2030er Jahren mit Nanorobotern im Gehirn herumlaufen wird, die alle direkt mit dem Internet verbunden sind. Entsprechend bedeute exponentieller Fortschritt für Saschas Lobo, dass Geräte entwickelt werden, die heute noch als unvorstellbar gelten. „Gewöhnlich kaufe ich mir jede neue Technologie sofort. Ich glaube aber, dass ich bei Nanorobotern im Gehirn warten würde, bis die zweite oder dritte Generation herauskommt“, scherzt Lobo. Denn der Wert solcher Errungenschaften würde sich nicht blitzartig ergeben. Vielmehr blicke man rückblickend auf einen Fortschritt. Entsprechend resümiert Lobo auch: „Von eurem Betätigungsfeld sind Nanoroboter nur ein paar Zentimeter. Damit die Menschen wissen, was auf sie zukommt, und nicht völlig irrational werden, solltet ihr jetzt schon versuchen, die Entwicklung für die nächsten Jahre zu verstehen und Debatten in der Öffentlichkeit suchen.“

Lifestyle und Gesundheit

Um einen weiteren Aspekt der digitalen Transformation aufzuzeigen, der in direkter Verbindung mit dem Hörakustikerberuf steht, zog Sascha Lobo danach ein Beispiel heran, das einfacher nachvollziehbar war: Kopfhörer. In diesem Zusammenhang forderte er die Anwesenden auf, mal darüber zu reflektieren, weshalb Unternehmen wie Bose oder Apple nun beginnen würden, Features wie Noisecancelling und Mikrofone einzubauen. Obwohl die Hörbranche solche Features entwickelt habe und diese Features auch besser verstehe, sei Apple dennoch in der Lage, Kundenbedürfnisse besser zu wecken, lautete Sascha Lobos Antwort. „Kann mir jemand eine Erklärung geben, weshalb Kopfhörer von Apple derart knallweiß sind, dass man sie aus 50 Metern Entfernung erkennen kann? Mit Verlaub, das ist ein ziemlicher Unterschied, wenn man das mit dem Produkt in ihrer Branche vergleicht. Denn im Gegensatz zu ihren Kunden sind Träger eines AirPods stolz drauf, dass man ihn sehen kann und ich glaube, dass diese gesellschaftliche Entwicklung kein Zufall ist“, erklärt Sascha Lobo.

Folgt man Sascha Lobos Gedankenansatz weiter, so ist nach dem exponentiellen Fortschritt das Thema Lifestyle und Gesundheit die zweite Antriebskraft moderner Gesellschaften. Beide Bereiche zusammen bedürften jedoch einen Perspektivwechsel: „Gesundheit wird immer mehr zum Lifestylethema, und zwar zum digitalen Lifestylethema. Denn jeder beschäftigt sich mit seiner Performance. Darüber, wie viele Kalorien man verbraucht hat oder wie der Blutdruck aussieht. Wir sprechen hier also nicht über Patienten, sondern über Nutzer. Diesen Perspektivwechsel zu machen, nicht

alles ausschließlich vom medizinischen Aspekt her zu betrachten und den Lebensstilkontext zu beachten, sei es also, was früher oder später jeden Hörakustiker intensiv betreffen würde, wenn er über die eigene technologische und ökonomische Zukunft nachdenkt.

Gerade in Bezug auf Lifestyle und Lebensstilkontext käme der Hörwelt eine besondere Bedeutung zu. Unternehmen, denen es heute bereits gelingt, Kopfhörer für 500 Euro zu verkaufen, zeigten doch, wie groß die Bedürfnisse einer individuell zugeschnittenen Hörwelt seien. „Wenn mir etwas in den letzten 15 Jahren aufgefallen ist, dann etwa, dass Menschen immer mit größeren und lauterem Kopfhörern durch die Gegend laufen. Das kann Euch zwar recht sein, aber gleichzeitig findet da etwas statt, das für das Verständnis Eurer Produktwelt relevant ist. Es ist ein Hör-Eskapismus entstanden und das Hören an sich ist für die Menschen eine Möglichkeit, der Welt zu entfliehen“ erklärt der Blogger nicht zuletzt.

“ Innovation entsteht zunächst durch eine Gedankenwelt ”

Denn schließlich gebe es auch Menschen, die noch nie Stille erlebt haben, und nach einer kompletten Abgeschlossenheit suchten. Daraus könne man ableiten, dass ganz normal hörende Menschen ebenso das Bedürfnis hätten, Hörerlebnisse zu genießen. „Man muss gar Schwerhörig sein, um in eure Produktwelt hineinzukommen. Und klar, auch das, was Menschen heute ganz normal hören, kann dramatisch verbessert werden. Zumindest aber auf eine Weise verändert werden, dass sich ein Erlebnis besser für die Menschen anhört.“

Datenströme

Um dies auf breiter Ebene ermöglichen zu können, seien gigantische Datenströme notwendig. Dabei käme es nicht auf einzelne Daten an, sondern darauf, wie man diese lenke und wohin man diese fließen lasse. „Datenströme rücken immer näher an uns heran. Eigentlich sollte das niemand besser wissen als ein Hörakustiker. Gerade im Unterhaltungskontext wird auf uns noch eine Vielzahl verschiedener akustischer Datenströme zukommen. Insbesondere im Bereich des Conversational Interface Media“, führt der Blogger aus. Dabei spricht Sascha Lobo von der Möglichkeit, in Zukunft mit dem Smartphone kommunizieren zu können. Das, so Lobo weiter, sei der nächste große Schritt in der Wahrnehmung der digitalen Welt: „Die fünf großen



digitalen Konzerne der Welt, also Google, Apple, Microsoft, Amazon und Facebook, haben heute schon alle sprachgesteuerte, digitale Assistenten auf dem Markt. Amazon etwa stellt gerade überall Lautsprecher auf, mit denen man sprechen kann. Die Welt drängt in eure Richtung und das liegt daran, dass eine Kommunikation mit dem Internet ohne Hören nicht möglich ist“, folgert der Digitalexperte zum Schluss. Denn letztlich ginge es darum, die digitale Welt mit der realen verschmelzen zu lassen. Das Ziel des Hörakustikers allerdings bliebe Lobo zufolge bei all dieser Betrachtung stets das gleiche. Das Leben der Menschen über das Hören besser zu machen, egal von woher sie kommen und welche Bedürfnisse sie haben.

Selbstverständlich knüpfte Christian Honsig nach einer kurzen Pause an Sascha Lobos an. Dabei nahm er nochmals den Begriff der Transformation in Visier. Sichtlich begeistert von den vielen Parallelen, die er in Sascha Lobos Vortrag hat erkennen können, sagt er zu Abschluss: „Transformation kommt von einem Ausgangspunkt, den man bewusst gestaltet. Es ist ein Status Quo, den es gilt, Schritt für Schritt nach vorne bringen. Dabei geht man bewusst vor und überlegt sich stets das nächste Ziel, damit wir künftig etwas davon haben. Das tun wir, in dem wir tagtäglich an unserer Technologie arbeiten. Transformation hat aber auch damit zu tun, die Umwelt wahrzunehmen und sich zu überlegen, was heute schon vorhanden ist und was in unsere Welt hineinspielt. Ich glaube, wir haben die Chance, die gesamte Branche zu verändern“. Wie auch immer es dann kommen wird. Mit Transformationen kennt man sich bei Sivantos aus. Das haben die vergangenen beiden Jahre gezeigt.

▲ Im Anschluss nahm sich Sascha Lobo noch Zeit, die eine oder andere Frage zu beantworten, weshalb die digitale Welt immer näher an uns heranrückt. Hier mit Christian Honsig und Beate Gromke